



## Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur           **StAZH E I 21.5.84**  
Titel               **Zürcher Schulumfrage: Marthalen**  
Datum              [1771/1772]

[S. 1]

**Elias Balber, pfarrer z[u] Marthalen, / beantwortet /  
die publicierten fragen über den schul-underricht. /**

### ***A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.***

#### ***a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.***

- 1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?*
- 2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?*
- 3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?*
- 4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?*
- 5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?*

[1–5]

Die kirch-gemeine Marthalen hat 2 schulen: die einte / zu Marthalen, dazu auch die kinder von Nider-Marthalen und ab dem / Raadhof gehören, und die andere zu Ellicon am Rhein. In der / schul zu Marthalen haben sich bey dem examen, so den 22. marty / a. c. abgehalten worden ist, eingefunden 183 kinder, und zwar an knaben / 102 und an mädlein 81. Zu Ellicon waren in der winter-schul 14 kinder, / als 6 knaben und 8 töchterlein. /

Die winter-schulen vermehren sich mit dem anfang des jahrs und / nehmen mit einrückendem frühling wieder ab. Ursachen diser ab- / wechslenden ungleichheit sind folgende: Die knaben, welche schon schreiben / und lesen können, werden im anfang des winters, wenn die witterung noch / ertreglich ist, zum holz fällen, heimtragen oder führen in die waldungen / gebraucht, und von den mädlein müßen die halb erwachsene neben / den müteren zu hause spinnen. Wenn nach der liechtmeß oder faß- / nacht schöne tage einfallen und der frühling anrückt, so gehen die einten / kinder ins feld graß und wurtzlen vor das vieh oder zur nahrung / vor die menschen zusuchen, wie in lestrem frühling geschehen. Andere / braucht man in die räben zum auflösen, abdecken und schneiden, holz / auflesen u.s.w. Folglich macht vor und nach jedem neuen jahr die strenge / oder leidenliche witerung einen starcken einfluß zur vermehrung oder / verminderung unser schulen. /



Keine frembde dienst-kinder oder sogenante mahn- oder treib-buben / gehen in die tag-schul und nur etliche besuchen die nacht-schul, außert / daß einheimische zuweilen von wohl denckenden elteren aus ihren diensten nach / hause genohmmen werden, in der guten absicht, daß man die freyheit habe, / sie zur schule zuschicken. Vor frembde dienst-kinder bleibt also nichts / übrig zu ihrer üebung, um das erlehrnte nicht zu vergeßen, sonder / zu vermehren, <als> daß sie publice catechismus-fragen und loca s. sc. / aus dem zeügnus-buch in den catechisationen recitieren müßen. /

**b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.**

1. *Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*
2. *Hat es eine Sommer-Schule?*
3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?*
4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*
5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*
6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*
7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

[1–7]

Die bemittelten elteren schicken ihre kinder gemeinlich länger zur / schule als die armen, welche so bald möglich ihre kinder an einen / dienst zubringen trachten oder bey haus laßen arbeiten, um brodt / zu verdienen. Da auch die kinder in der jugend früher oder später gehen / und stehen können, ohngleiche gemüthsgaaben oder fähigkeiten haben, die in / der schul-ordnung ausgesetzte lehr-stücke zuerlernen, die elteren / wie die kinder ungleichen lust und triebe zur schul haben, so kan // [S. 2] ganzeichtlich nicht bestimmt werden, in welchem alter die kinder erstens / zur schule geschickt, demnach wie lang solches fortgesezt werde: Einiche / fangen an die schule zu besuchen im 4ten und 5ten, andere erst im 6ten und 7ten jahre. / Auch einiche wider früh, andere später der schul halber frey gemacht. / Geschiht aber das einte oder andere nach der wilkühr der elteren? So lautet / der dritte abschnit einer frage. Ich antworte darauf: Es ist einem pfarrer / ohne andres sehr nothwendig, daß er wüße wie das alter, also auch die fähig- / keiten der noch minderjährigen kintere, wann er säumige elteren erinnern soll, / daß es zeit seye, ihre kinder zur schul zuschicken, besonders und zum ersten, / wann es möglich ist, in die sommer-schul sie zugewöhnen und vorzubereiten zur / nützlichen anwendung der winter-schul durch die unterscheidende kentnus / der buchstaben, zum stille sizen und fleißigen lehrnen. Und wann in der schul- / ordnung klahr ausgesetzt ist, was ein kind wenigstens in der schul müße / erlernet haben, ehe daßelbige sich davon loos machen möge, so habe in / solcher absicht ein extra-examen eingeführet, darzu ich publice in der kirchen / die aufodere, welche vermeinen, mit zustimmung ihrer elteren, daß sie nicht / mehr nöthig haben die winter-schul zubesuchen. Darauf ich solche knaben / und töchteren, die nicht



mehr zur schule gehen und doch noch nicht communiciert / haben, mit zuzug beyder kirchenpflegern und schulmeistern examiniere, / ob die dasjenige erlernet und noch wüßten, was in der schul-ordnung aus / gesezt ist. Und dann sage ich den ungeschickten: „Du hast noch die winterschul / zu besuchen, weil du noch nicht fertig lesen kannst“, einem anderen kündige / ich an: „Weil du den catechismus noch nicht wohl auswendig gelehret, so soltu / zur schule gehen“, einem dritten: „Du must noch die und jene gebetter, die und / jene nothwendige psalmen lehren, darum gehe an den bättagen zur / schule.“ Dergleichen werden dan aufgeschrieben besonders und den schul- / meistern empfohlen zur inachtnehmung. Werden sie diserem nicht ge- / horsam oder von den eltern zur schule geschickt, so habe nothwendig mit den / eltern zureden und sie ihrer pflichten den kindern halber zuerinneren. / Dazu aber wird müeh und ernst erfoderet, weil man mit hinderlichen / leüthen hierinfals das meiste vorzunehmen und zu betreiben hat. /

Zu Marthalen wird die sommer-schul vor und nach mittag gehalten / und ist gleich der winter-schul lohn frey. Dises scheint zwar eine vor- / zügliche gutthat zu seyn, aber wegen mißbrauchs werden eltern und / schulmeistere mehr nachlässig als erweckt, müßten die eltern / den schul lohn bezahlen, so würden sie eher die kinder schicken, damit / der lohn nicht zur helfte vergebens müßte bezahlt werden, und die / schulmeister würden die saümigen eher anhalten, jetz dencken sie: / „Ich habe den gleichen lohn, gehen weniger oder ville zur schule.“ /

Ferien im sommer sind alle samstag nach mittag, im heüet, ernd, emden / so lang dise dauren, so dan folgen die herbst-ferien bis in die Marti- / ni wochen, da die winter-schul angehet. Aber in der sommer-schule / sind meistentheils nur kleine kinder, die entweder noch nie zur schule / gegangen oder nur bätten oder buchstabieren lehren sollen, dan von / den größeren gehen die einten zur arbeit im feld und reben, die / buben zum treiben bey dem pflug oder zum hüeten des viehs, andere / sollen die wiegen-kinder zu hause besorgen, da die eltern abwesend / und in den gütern arbeiten. Bemittelte eltern schicken endlich auch // [S. 3] noch größere kinder in die schule, aber in der verhältnis mit der / winter-schule machen alle kaum  $\frac{1}{3}$  aus, außert bey regen-wetter, da / die eltern sich zu hause aufhalten müßen und die kinder auch drauß / nichts verrichten können. In Ellicon wird gar keine sommer-schul gehalten. / Ich habe wochentlich einen tag dazu bestimt und 2 jahre damit angehalten / mit guter würckung, aber die besoldung vor den underricht 6 oder 8 / kindern ware bis auf 10 fl berechnet und die gemeind wolte in anderen / jahr nichts mehr dazu beytragen, auch die obrigkeit hatte keine lust / auf mein ansuchen sie dazu anzuhalten. Also mußte ich nolens volens / im 3ten jahre desistieren. Die winter-schule zu Marthalen dauret / von Martini bis zur char-wochen. Da nun diese früeher oder später / in den jahren einzufallen pflegt, so dauret auch die winter-schule / ohngleich lang 15–18 wochen ohne ferien, den samstag nachmittag / ausgenohmmen und den lustigen Bächteli-tag. In Ellicon macht man mit / der winter-schul den anfang auf Andreas-tag, und dise währet / sodan bis zu ende febr., also 12 oder 13 wochen. Die mittel, welche / ich gebrauchte, saumseelige eltern anzuhalten, ihre kinder zur schule / zuschicken, sind freünd-ernstliche zusprüche publice v. der kanzel, oder, / wan nur einzelne sind, privatim im pfarhaus. Gegen die allmosen- / genößige insbesondre mit drohungen, daß die zu erziehung ihrer / kindern geordnete bröttlein solang sollen zuruckbleiben, bis / die kinder fleißiger zur schule geschicket werden. /



**c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.**

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?
2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schulwesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?
3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?
4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?
5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In letzterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

[1–5]

Es sind zu Marthalen 2 schulmeister, der erste heißt Johannes / Nägeli und der andere Hs. Ulrich Möckli. Beyde haben ihre güeter, / die sie müßen besorgen und bearbeiten, weil der schul-lohn nicht zu- / reichen würde zur erhaltung ihrer und der hausgenoßen, ob solche an / der zahl nicht starck sind. Also müßen sie vor und nach der schul güter- / arbeit verrichten. Ihre besoldung vor die sommer- und winter-schul ist vor / jeden 33 fl an gelt, 4 ½ vtl. kernen vor das vorsingen in der kirche. Aber / mit dem schul-dienst ist verbunden der meßmer-dienst, wegen deßer / besorgung ein jeder zu empfangen hat 9 mtt. frucht, ½ theil kernen, ½ theil / roggen, ½ saum wein, 50 burden stroh und 5 lb. an gelt. Der meßmer-dienst / hat ehemdem das kloster Rheinau besolden müßen, nun muß solches hiesige / verwalterey thun, den vorsinger kernen bezahlt die kirche und das schul- / gelt komt aus einem a°. 1739 errichteten fond, da die frey-schul entstanden war. /

Der schulmeister zu Ellicon ist Hs. Ulrich Spallinger von Marthalen, ein / noch junger mann, hat wenige güeter oder ligende grund-stück, die ihn / keineswegs von der schul abhalten können, weil er solche nur über den winter / besorget, aber gering dafür besoldet wird, ohngeachtet er 1 stund weit / in schnee, regen und wind villmahl dahin zugehen hat. Dafür bekommt er / wochentlich 32 fl., die ihm theils die elteren der schul-kinderen, theils die / gemeind vor die armen entrichten. Vor die haltung der nacht-schul / 2 oder 3 wägen holz, aber in seinen kösten zu fällen und heim zuführen. Sodann / von einem legat jährlich 5 lb. gelt und von der tit. friesischen stiftung je // [S. 4] zu 3 jahren 10 lb. gelt. Vor die haltung der sontäglichen catechisation / bezahlt ihm der pfarrer jährlich 4 lb. und die gemeind 2 lb. gelt. Zu / Marthalen ist ein eigenes schul haus, darin niemand sonst wohnt. / Zu Ellicon aber wird die schul gehalten in eines burgers-stuben, da / aber die hausleüth der schul keine hindernus machen. /

#### **d. Nacht-Schulen.**

1. *Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?*

2. *Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?*

[1–2]

Zu Marthalen, da der erste schulmeister ein 75 jähriger mann / ist und der ander ein epileptisches weib hat, können sie keine privat- / nacht-schulen mehr in ihren häuseren halten, wie solches ehemdem / geschehen ist. Dises thut aber der ellicker schulmeister und noch / 2 andere männer, welche etliche kinder im schreiben, lesen und singen / unterweisen. Die algemeine nacht-schul zu Marthalen wird alle / mittwochen abends 2–3 stund gehalten in dem schulhaus, von anfang / [decembris] bis in mart. Darbey finden sich männer, knaben, buben und wenige / mädlein ein, aber erwachsne töchteren kommen nicht darzu, sonder / alle sonntag sommerszeit vor der morgen-predig in der kirche, winters- / zeit aber vor der kinderlehr in dem schul-haus ist eine bis auf 2 / stunden anhaltende gesang-übung. Darbey erwachsne und junge utrinshys / sexus sich einfinden. Die mittwochen abends einfallende nacht-schul im winter / ist in stets abwechslender anzahl, nach dem besonders die geschäfte mit / treschen oder holzmachen die leüthe ermüedet oder die schlechte witterung / ihnen die lust aus dem hause wegzugehen vertreibt. In diser nacht- / schul werden 6–8 psalmen gesungen, zu dem gesang die ersten gründe / oder reglen gezeigt, und was nicht gesungen wird gelesen, endlich das / abend-gebätt verrichtet und mit einer vermahnung, daß man still nach / hause gehen solle, die versamlung entlassen. Zu Ellicon wird alle sam- / stag abends solang die winter-schul dauret auch die nacht schul gehalten, / wo die gemeind die kerzen anschafft, zu Marthalen hergegen werden / solche von dem kirchen-gut bezalt. /

### **B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.**

#### **a. Charakter des Schulmeisters.**

1. *Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?*

2. *Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?*

3. *Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?*

4. *Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?*

*5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?*

[1–5]

Was den character meiner schulmeistern betrifft, so kan von / dem Nägeli, dem 75 jährigen mann sagen, daß er nach vermögen, ja vast / über vermögen arbeite nach der art, dazu er sich nun durch eine etliche / und 30 jährige übung gewöhnt hat, d[as] i[st] er bleibt bei seiner mode, wie / er sie erlehret und von anfang bis jez gelehret, ohne auf etwas / neües oder eine verbeßerung zu dencken. Consuetudo etiam hic est / altera natura, und bestrafft mehr mit worten als mit streichen. Da er / im winter engbrüstig, so vicarisiert sein sohn, ein richter des orths, die / meiste zeit, und vertrittet die vorsinger stelle durch das ganze jahr / in der kirche. Der jüngere schulmeister Möckli hat mehrere fähigkeiten, / nach richtigen grundsätzen das rechnen besonders samt der orthographie und / calligraphie zu lehren. Er braucht weniger wort, aber mehrere streiche / bey der schul-zucht, laßt sich aber auch eher etwas zur verbeßerung / sagen und anrathen, was zur verbeßerung oder erleichterung des schul- // [S. 5] unterrichts nöthig erfunden wird, als der alte methodist. Aber neben / der schul hat er um so vill mehr eigenes zubesorgen, da seine frau in / vorbemeldetem zustand lebt. Beyde verdienen auch wegen ihrer treü / und fleiß wie auch gut moralischen characters achtung und liebe, welche / sie aber von den kindern in mehrerem grad als von den alten / und vorgesezten erfahren müßen, namlich von allen denen, die ver- / meinen, einen größeren grad der ehre oder hochachtung dadurch zu ver- / dienen, wann sie andere nur tadlen mögen, ohne an ihrer selbs-ver- / beßerung zuarbeiten. Ich will nur ein beyspiel anbringen, wie wenig / liebe man gegen die schulmeister zeige: Da die schul lohnfrey und / die elteren folglich nichts an die schulmeister zubezahlen haben, so / hat man dennoch auch die neü jahr-gäblein völlig abgehen laßen. Und heißt es auch hier: „Laßt eüch an eüerem sold benüegen“, also laufen / sie nicht in die gefahr, durch beschenckungen geblendet oder partheyisch / zu werden. Ohngeachtet aber jenne ausbleiben, so führen sie darüber / dennoch keine klagen, weil sie gute haushälter sind, und warten der / schul fleißig, besonders im winter. Der schulmeister zu Ellicon hat / mindere übung, hiemit auch wenigere erfahrung in den schul-sachen, / in dem er sich zu solchem stand nie præparieren laßen, aber wegen / mühsamen diensts und geringer besoldung muß man brauchen den, der / lust zu solchem dienst hat. Doch thut er fleißig und nach vermögen / s. amt versehen und laßt sich sagen, was er nicht weißt, zum nuzen der / schul-kindern und seiner eigenen vervollkomnung. /

***b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.***

*1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?*

*2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?*

*3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?*

4. *Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?*
5. *Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?*
6. *Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?*
7. *Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?*
8. *Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?*
9. *Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?*
10. *Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öfttere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?*
11. *Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?*
12. *Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?*
13. *Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?*
14. *Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?*
15. *Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?*
16. *Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?*
17. *Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?*
18. *Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?*
19. *Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?*
20. *Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?*
21. *Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?*
22. *Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?*
23. *In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?*



24. *Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.*

25. *Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?*

26. *Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?*

27. *Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?*

28. *Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?*

29. *Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?*

30. *Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?*

[1–30]

Wo große schulen sind, haben die schulmeistere keine zeit, den kinderen / die letzgen express zuzeigen, sonder das müßen jene aus dem vorher- / gehenden tag wüßen, wo sie aufgehört, dan sagen die schulmeister: „Mor- / gens folget dir dise letzgen zu lehren“, und notieren es den kleineren mit / bley weis. Vernünfftige schulmeister richten sich auch gewüß bey aufgaab / der letzgen nach den fähigkeiten des kinds und theilen auch die zeit und / tage der wochen so ein, daß zu bestimmten tagen der kleine und große cate- / chismus, psalmen, lieder und gebetter müßen recitiert werden, dise / heißt man hier bättage und werden mittwochen und samstag vor mittags / darzu angewandt, dan sind stunden bestimmt zum lesen und buchstabieren, / stunden zum auswendig lehren, stunden zum schreiben, stunden zum / gesang. Wo nun ein kind nach dem anderen besorget wird im recitieren, / da kan sich der schulmeister mit der aufgaab des pensi nach den fähig- / keiten des kinds richten, und so auch in anderen fählen. /

Aber die zeit, so zum buchstabieren erforderet wird, kan nicht so leicht / bestimmt werden: Es gibt kinder, die solches im ersten winter erlernen, / besonders, wen sie in der sommer-schul einen guten anfang dazu gemacht / haben, andere haben 2 winter damit zuthun, andere haben mehrere / lust und fähigkeiten zu lehren in der schul, andere treiben ihr / pensum auch noch zu haus. Was aber richtig buchstabieren seye, werden / wohl die wenigsten schulmeister selbs wüßen, da sie dafür keine / grund- reglen oder grammaticam haben, folglich lehren sie die kinder / so gut buchstabieren, als sie solches erlernet haben. Und so verhält // [S. 6] es sich auch mit dem lesen und außsprechen: Mit beyden wird, in großen / schulen besonders, alzugeschwind gefahren, um die zeit zugewinnen. / Die bücher zum lesen und nammen- büchlein, catechismus, zeügnis, psalter, / n. testament und verschiedene gebättbücher und das sogenante psalmen- / buch. Im geschriebnen alte abgelöste oder enkräftete canzleyische / briefe und gemeinlich lehren alle kinder geschriebenes lesen, welche schreiben / lehren.



Zum auswendig lehren ist der große und kl. catechis[mus], ein be- / sonder bättbüchlein vor die schul Marthalen sint einem sæculo eingeführt, / das zeügnusbuch und neü catechismus-gesang samt der sogenanten würck- / samkeit deß glaubens, auserlesne psalmen Davids, gebetter aus h[errn] / Weyßen bättbuch, himmelsleiter und lieder oder alte kirchengesänge. Aus / disen lehrt nun jedes kind stukweise und nach seinen fähigkeiten mehr oder / weniger, meistens aber alles ohne verstand bis zu reiferen jahren, und / die schnapplenden bilden sich noch dazu ein ob wären sie die besten und / geschicktesten, da sie so geschwind und ohne anstoß ihre letzgen daher sagen / können, dan auf die punctation gibt man in den land-schulen wenig oder / keine achtung. Indeßen werden gar ville gefunden, welchen vor dem / auswendig lehren eckelt, besonders sind solche, die ein schlechtes gedächt- / nus zuhaben wüßen, dise inclinieren dan mehr zum schreiben oder / singen, welche zuerlernen der anfang gemachet wird, so bald man fer- / tig lesen kan, es wird aber das schreiben hier mehr getrieben als das / singen von den mägdlein, weil es die elteren so verlangen und glauben, / das singen komme vom hören allein. Bey den knaben, welche schon gut / das schreiben in kleinen buchstaben erlehrt, findet man etwelche, / die lust und geschicklichkeit haben zum fractur schreiben und große buch- / staben mit verzierungen zumachen, um die calligraphie volständiger / zuerlernen, von welcher die unwüßenden mehr halten als der ortho- / graphie, in deren die wenigsten alte schulmeister selber gute meister / sind. Außert den bättagen üben sich die schreibkinder in den schulen / täglich 2 stunden nach vorschriefften, die aus einem biblischen buch / gezogen, oder etliche gute denck-sprüche enthalten. Dan lifferen sie / über den winter monatlich eine probschriefft, die sodann numeriert werden / und darnach sie den siz in der schul richten sollen. Auch die alle 2 jahr / in dem examine publico auszutheilende præmia dilig. haben zur / absicht, die kinder zur aufmunterung und nacheiferung zu erwecken. In / der haubt-schul lehren dißmal wenige knaben rechnen, selten ein / mägdlein, weil sie es nicht begehren; es gehet aber zur seltenheit über / die 4 species hinaus. /

Es ist beneben ganz natürlich, daß den fähigeren größere pensa / aufgegeben werden sollen und die fleißigen weiter kommen als die unfleißigen, / wann jedem das pensum allein ausgesetzt wird, dann eine letzgen claßifi- / cation zumachen, darnach ville schüler die gleiche sache lehren sollen, / dünckt mich nur ein zeit-gewinn zu seyn, dabey aber die schwachen ent- / weder zu starck angestrenget, oder die fähigeren träg und unwillig / gemachet werden. Aber es laßt sich auch nicht wohl bestimmen, in wie vill / zeit, wo keine sommer-schulen sind, das im sommer vergeßene // [S. 7] wieder könne erlehret werden, und wie weit ein kind in dem ersten, / zweyten winter u.s.w. könne gebracht werden, da die gedächtnus, das / nachdencken, der fleiß oder das præparieren auf die schul und das / repetieren nach der selben so sehr bey den kinderen variieren und ge- / üebet werden, und ville elteren sich keine müehe geben über die / stücke, darüber n. 26 und 27 fragen ausgesetzt sind. Das kind muß / jetz spinnen, der bub das vieh fütteren, weil der vater noch nicht / zu hause ist, wann die kinder von der schule heim kommen, und von den / kleineren sagt man, sie haben genug in der schul gelehret, jetz müssen / sie auch freude und ruh haben, sonst möchte ihnen das lehren bald eckelhafft / werden. Wann hergegen ein kind von mittlerer fähigkeit wohl in und / neben der schul informiert wurde, so vermeine 4–5 cursus wären / genugsam, alles zu erlernen, was die schul-ordnung requiriert. /



Schul kinder, welche fertig können lesen und eine quart-schrift zu machen / im stande sind, werden vor und nachmittag eine halbe stunde im singen ge- / übet, wann sie vorher den psalmen gelesen, aus welchem eins oder zwey / stuck gesungen werden sollen. Aber den einten fehlt das musicalische gehör, / den anderen die gute stimm, dem dritten die lust, mithin gehet es sehr un- / gleich in dem progressen her bey der singkunst. Damit aber das in der / schul erlehrnte nicht wieder bald vergeßen werde, ist die übung zu / haus allerdings nothwendig, das besuchen der nacht-schulen und sänger- / stunden und das schon beschriebene extraordinari-examen. Hergegen / bedünckt mich der in n. 30 angebrachte saz inpracticabel zu seyn, / denn ein pfarrer gar leicht durch nicht vorgesehene zufähle und geschäfte / gehinderet werden kan, tempore v[el] die fixo die schul wochentlich zube- / suchen, auch hätte man in den meisten schulen gewüß nicht kaum genug / solche schon ausgeschuhlerte kinder zu placieren, noch zeit, sie zu examinieren. /

### **c. Schul-Zucht.**

- 1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?*
- 2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?*
- 3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?*
- 4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?*
- 5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?*

[1–5]

Diesere wird nach der verschiedenheit der temperamenten der schul- / meisteren gelind oder streng, mit worten oder stecken und ruthen exerciert, / und wann jenen das judiciu[m] discretionis mangelt, so kan gar leicht das / in n. 3 bemerkte versehen geschehen. Wann das kind seine letzgen nicht / wohl gelehret, so bekommt es vors erste mal einen verweis, inskönfftig / den stecken; die in n. 4 angezeigten moralischen vergehungen werden / nach einer kurzen vorstellung, daß dises und jennes sünd und wider das / göttliche gesez streite, auch mit minderen oder mehreren streichen gestrafft. / Nach der schul-ordnung solten im winter täglich wachholder-feüer / in der stuben angezündet werden, das aber geschihet hier nicht, sonder / ist zufrieden, wann der offen gut gefeüret wird und alle wochen ein / mahl die stuben gewüschet werden kan, sonderlich am samstag nachmitag, / da ferien sind. /

### **d. Schul-Besuche und Examina.**

- 1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nüzlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?*
- 2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?*
- 3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?*



4. *Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?*
5. *Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?*
6. *Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?*
7. *Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?*
8. *Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?*

[1–8]

Wen ich meine schulen besuche, so achte ich, ob die zur schul gehör- / ende kinder anwesend seyen. Den abwesenden frage nach, ob sie krank / oder säumig, beschaue die schriftten, seze mich nieder und laße vor mir / die kinder recitieren, lobe was gut und tadle was fehlerhafft, e. gr. das // [S. 8] unrichtige buchstabieren oder lesen, das schnapplen und s[o] f[ort]. Weise den / kinderen die unterscheidungs-zeichen zum absetzen und verbleibe / in dem officio eines schulmeisters bis zum ende der schul, vermahne / zum fleiß, zur gehorsame und stiller aufführung, verlise den catalo- / gum und notiere die absentes, und sage sodan den schulmeistern, wann die / kinder weggegangen, was in genere und specie gutes oder schlechtes / gefunden habe, und empfehle dises zur verbeßerung, jennes aber zur / vervollkommnung zubetreiben. /

Jährlich wird das examen publicu[m] in der wochen vor der paßions-zeit / mit zuzug 4 schul-visitatoren vorgenoimmen, und solches dauret von 8 / uhren morgens bis abends zu 3 oder 4 uhren. Darin nun werden / folgende sachen behandelt: Nach einer kurzen vorstellung, warum es / dißmal zu thun seye, und ermahnung still zu seyn, auch deutlich zu antworten, / macht man den anfang mit dem gewöhnlichen morgenschulgebätt, / dan folget das h[eilige] v[ater] u[nser], der christl[iche] glaub und decalogus, hernach die / fragstücklein, der große catechismus. Darauf werden die 25 ersten psalmen / gesprochen, samt noch 12 auserlesenen so genanten examen-psalmen. / Dan die neüen passions und catechismus-lieder, das hier eingeführte / bättbüchlein, einiche gebätter aus Wyssü [sic], der himmels-leiter, lieder / aus dem psalmen-buch, das so genante goldene a b c. Dann kommen die / jüngeren zum buchstabieren und hernach zum lesen in 2 reyhen zum / tisch hervor, die größeren aber bliben sitzen, und jedes liset aus dem / ps[alm] 119 nach der Lobwaß[erischen] übersezung 4 linien und buchstabiert 2 / linien, darauf müßen die sänger kinder jedes eine linien allein singen, / alle zusammen in 3 oder 4 stimmen das 1ste stück. Darauf werden die / schriftten eingesehen samt den vorjährigen, und ob eine kleine, große / oder gar keine beßerung geschehen, beurtheilet, und je zu 2 jahren / als præmia dilig. vor 10 fl und mehr bücher under die besterfundne / ausgetheilt, zuweilen schenckt man allen schul-kindern eyerweggen, / und nach einer anrede an die schulmeister und kinder in absicht so wohl / des abgehaltenen examinis als vor die zukunfft, besonder der sommer-schul / und aufführung halber in der kirche und auf der gaße, wie sie sich ver- / halten sollen, wird der 150zigste psalm gesungen und mit dem abend- / gebätt der ganzen handlung das ende gemacht.



Die aus lobl. all- / mosen-amt von Zürich 12 stuck jährlich extradierte bücher vertheile / ich über den winter zu ungleicher zeit den armen, fleißigen schuleren, / je nachdem ich finde, daß sie das einte oder andere nöthig habe, no- / tiere es in den armen rodel. Lehr-meister und nammenbüchlein bekomen / die armen kinder gratis, so auch federen und papeir, heffter 2 stuck, / vermög eines vermächtnus von einem hiesigen burger, dem canz- / ley verwalter Willi, vermög deßsen jährlich 5 lb. gelt ein zu ziehen / und an obiges zu verwenden sind. /

**e. Nacht-Schulen**

1. *Beschreibung ihrer innern Einrichtung.*
2. *Besucht Herr Pfarrer sie auch?*
3. *Und was nimmt er etwa darinn vor?*

[1–3]

Die nacht-schul betreffend: Darauf ist schon supra geantwortet. / Ich besuche selbige auch so oft ich kan, und zwar desto mehr, weil das / schul-haus mir gar nahe ist. //

**C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.**

1. *Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*
2. *Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?*
3. *Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?*
4. *Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?*
5. *Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*
6. *Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*
7. *Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*
8. *Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?*



9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theuerung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

[S. 9] Die mehreren schul-kinder zeigen eine größere fertigkeit / im lesen als im schreiben, besonder fehlt ihnen die orthographie. /

Außerordentliche genies sind ex raro contingentibus, doch in sensu / minori gibt es auch auf den landschafften in allen gemeinden, die / durch die vorsehung geleitet nuzliche glieder der menschl[ichen] geselschafft / abgeben. Wegen ihrer seltenheit sind sie nur desto mehr schätz- und / brauchbar. Aber auch ein mittelmäßiges genie kan sich recht schön / entwickeln, wan lust und fleiß sich vereinigen, die guten anlagen und / ersten gaaben wohl anzuwenden: Aus fleißigen entstehen sodann / geschickte, und dise werden auch sittliche. Also ist das verhältnis / der sittlichen und ungesitteten nach der anzahl der fleißigen und unfleißigen, / die ich aber nicht bestimmen kan. Das aber weiß ich gewüß: Welche kinder / lang und fleißig zur schule gegangen, werden geschickter heraus kommen / als die hierin vernachlässiget worden. Ja ich glaube, wann elteren / nicht lust haben, ihre kinder in scholasticis zur möglichsten vollkommenheit / zubringen, daß sie in moralibus auch schlechten fleiß und zucht observieren / werden, die herrschenden fehler bey ihren kinderen zu extirpieren. /

In absicht der schul sind solche die unnöthige entäußerung von der / schul, schlechte andacht zu dem gebett, der unfleiß zu lehrnen, das / geschwätz, die ungehorsame gegen die schulmeisteren befehl, verachtung / ihrer persohnen, zänckereyen, betriegerereyen, scheltungen, verachtung / armer mittschuleren, raufen und schlagen und ein schlechtes oder / gar kein nachdencken, daß gutes lehrnen nuzlich und darum auch / nothwendig seye. Die gegensätze von disen schul-fehleren sind die / guten eigenschafften, durch welche sich die guten kinder von den schlechten / merckbar unterscheiden. Aber je weniger ein wackerer schulmann / kinder zubesorgen hat, nur desto beßer wird er seine lehr und aufsicht / zu ihrem nuzen anwenden, welche bey großen schulen gestümmelt / und gar nicht nach wunsch angewandt werden mögen. Daher ohnstreitig / in kleinen land-schulen mehr gelehrt wird als in den großen, / und in haus-schulen lehrnen die kinder beßer als in haupt-schulen, / dann in disen muß der schulmeister nicht selten selber schüeler zu / under-schulmeistern gebrauchen, die aber weder autorität noch / das geschicke haben, ihre mit-schüeler zu informieren auf eine nuzliche / art. Hier zu Marthalen sind 2 schulmeister, also keine buben vicarii / nothwendig, aber zu zwey tischen zu- und wieder abzugehen, an 2 / orthen zu gleicher zeit laut zu recitieren, macht schon vill gereusch / und unordnung; 2mahl bis 80 und mehr kinder innert 2–3 stunden / abhören macht schnapplen, hinderet das nachdencken der lehreren // [S. 10] und lehrnenden, und alles zusammen betrachtet ist es etwas anders als / eine wohl hergebrachte confusion oder privilegierte unordnung zu nennen? /

Disere aber zu verbeßeren oder aufzuheben bedunckte mich, daß / <1.°> sehr nothwendig wäre, die knaben und mägdlein in zahlreichen schulen / von einander abzusondern und vor jede class einen schulmeister / zu verordnen, weil sonst 2 selten in einer stuben harmonieren, und jedem / eine eigne schul-stuben anzuweisen. 2.°/



anstatt 2 mahl in 2 stunden / die letzgen zu recitieren, erstlich die pensa wurden  
gezeigt und von / dem schulmeister vorgemacht, alsdan die kinder zur stille und dem /  
lehrnen der letzgen wurden angehalten, mithin ihnen die eint und andere / gute  
erinnerungen zum lob der guten und beschämung der unfleißigen / publice gemachet,  
und ihn mittlerweile die zeit gestattet wurde, / dem, was sie lesen oder auswendig  
lehrnen solten, fleißig nachzu- / dencken, ehe sie recitieren müssen, wie ungemein villes  
konte das / nuzen, als nur sagen: „Gehe hin und lehrne die letzgen, und dann kome /  
her wieder aufzusagen“, so lehrt und lehrt man aber wenig oder / nicht, ob gleich alles  
scheinet darauf abzuziehlen. /

Ob die sommer-schulen nuzlich seyen, darauf ist schon in den projec- / tierten fragen  
geantwortet. Wann pro certo gesezet wird, das in den / winter-schulen erlehrnte könne  
in mangel jenner widder vergeßen / werden und bedörfe darauf ein kinde mehr oder  
weniger zeit, das / vergeßene wieder zu erlernen, worzu villeicht die halbe winter- /  
schul kaum zureichend seyn wird, also ist zu wünschen, daß in allen / gemeinden  
sommer-schulen wenigst auch 2 oder 3 mahl wochentlich / bestellt wurden. Woher aber  
die besoldung nehmen? In allen gemeind- / rechnungen konte der titel stehen, ob er  
gleich nicht zu finden ist, unnothige ausgaaben. Wann dise nur zu den nöthigen  
sommer- / schulen verwendet wurden, wäre das nicht ein recht schöner / titel. /

Es sind noch 3 num. zubeantworten: 1.° Ob die nacht-schulen / nuzen oder schaden  
bringen? Sind die tag-schulen nuzlich, warum / nicht auch die nacht-schulen, so in  
disen geüebet wird was in jenen. / Nur wo knaben und erwachsene töchteren die  
gleiche nacht-schul be- / suchen, möchte leicht etwas böses erlehrt oder veranlaaset  
werden. /

2.° Macht das lesen, schreiben, rechnen in der schul die land-leütthe / tüchtiger, ihre  
œconomie nuzlicher zubehandeln? Gewuß, oder worzu / solte jenes sonst dienen?  
Besonder, wenn noch ein œconomischer land-cate- / chismus in den schulen  
eingeführt wurde, so lehrnten die jungen / mehr mit verstand als gute [ch]risten und  
naturkundige arbeiter, / wurde willig-freüdig sich dabey erzeigen und den großen  
urheber / und regierer des ganzen welt-baues beßer erkennen, bewunderen, / anbetten  
und loben. Da aber bey villen arbeitenden alles nur thie- / risch zugehet, so glaube, daß  
diseres auch nicht eine geringe ur- / sach der gegenwärtigen theürung seye, dann ville  
arbeiten nur, / daß sie eßen können, und eßen, daß sie wieder arbeiten mögen,  
höher // [S. 11] oder weiter dencken sie nicht und dancken also auch dem nicht, von /  
welchem alles gute herkomt. Dann laßt sie der höchste zapplen, ob / sie wolten  
erkennen, daß sie dennoch ohne ihn nicht bestehen mögen. /

Indeßen hat freylich die gegenwärtige theürung einen großen / einfluß in das  
schulwesen und die erziehung der kinderen, zu- / mahl ville derselbigen von der schul  
abgezogen zu hause arbeiten / oder dem bättel nachgehen müssen, oder gar auf das /  
stählen sich verlegt haben, darvon, wie glaube, in allen gemeinden / sich in dem  
verstrichenen fröh-jahr beyspiele ereignet haben, / die noch jetzt nicht vergeßen oder  
verbeßeret worden sind. /

Wenn nun auf die vorgelegten fragen meine gedancken frey- / müthig und weitläufig  
eröffnet, so nihme die freyheit, über die schon / inserierten anmerckungen noch dise  
wenige beyzusezen: /

1.° Alte und wenigstens in ihrer einbildung schon ausgelehrnte junge / schulmeistere  
sind schwehr oder nicht mehr in ihren mänglen zu / verbeßeren, wann schon ihnen von



den pfarreren deßwegen vor- / stellungen gemacht werden. Und auch nicht alle pfarrer verstehen / die schul-kunst oder sind fähig, schulmeister der schulmeisteren / zu seyn. Wie so ein preis- und danckwürdiges institut wäre hie- / mit, wenn es unß[eren] gndhhen. beliebten wurde, ein seminariu[m] scho- / lasticu[m] zu errichten, darin vor die zukunfft wackere schulmeistere / möchten gebildet werden. /

2.° Wann doch auch auswege und mittel gefunden wurden, das geringe / salariu[m] villen würdigen und treuen schulmeisteren zu multipliciren. /

3.° Eine neüe schul-ordnung publiciert und darin ein manuale vor / die jetzigen schulmeister enthalten seye von stuck zu stuck, wie / tag und nacht-schulen auf eine nuzliche weise abzuhalten und auf / eine leichte, doch beste art die schuler ihre verschiedenen pensa / in kurzer zeit erlernen möchten. /

4.° Ein catechetisches wercklein den schulmeisteren zugestellt wurde, / darin uns[er] catechismus practisch sowohl als theoretisch ausgeführt, und / so ein mittel-ding zwüschen dem bloßen catechismus und unseren sontags- / catechisationen entstuhnde, damit auch schon in den schulen die kinder / lernen möchten, mehr und beßer der religion nachdencken und ver- / stehen die grund-wahrheiten derselbigen, und dise zur gottseeligkeit / anzuwenden geleitet und erwecket wurden, in welchem catechismus / dann auch zugleich die theologia naturalis, physica und œconomia s. / res rustica inde derivata angebracht werden konte. Dann alles solches / nur den schulmeisteren zu thun befehlen und ihrem guttduncken oder / einsichten überlaßen wollen, wäre mehr schädlich und gefährlich als / nuzen bringendes, welche seltzame meinungen wurden entstehen / und dadurch das gute verderbet werden. Erst wann die schulen beßer / eingerichtet worden, werden ville elteren mehr lust empfinden, / die kinder zur schule zuschicken, und die liederlichen mögen alsdann / mit größerem recht dazu angehalten werden. /

Tantum. //

[S. 12–16] [leer]

[Transkript: crh/06.03.2012]